



Porträt/ **Banker und Organist**

Markus Rauber ist Banker, Familienmann, Organist und neu gewählter Kirchenpflegepräsident in Horgen.

Text und Foto: Viviane Schwizer

Es scheint, als könne ihn nichts auf der Welt ablenken: Markus Rauber sitzt in der Kirche in Hirzel an der Orgel und übt konzentriert auf dem Instrument. Er öffnet das Schwellwerk und stimmt ein barockes Stück an. Musik erfüllt den Raum. Der Stress fällt ab von den Zuhörern im Raum. Einfach lauschen tut gut. An der Orgel sitzt aber kein Vollblutmusiker, sondern ein Banker. Vielleicht könnte man dies schon an Raubers Outfit ablesen: Der Mann, der an der Orgel alle Register zieht, ist Leiter des Business- und Vertriebsmanagements bei einer Regionalbank und trägt einen dunkelblauen Anzug und ein weisses Hemd. Die Kurzhaarfrisur sitzt perfekt. Für weitere Beobachtungen bleibt keine Zeit, denn plötzlich endet das Orgelspiel abrupt: Markus Rauber hat uns in der Kirche entdeckt und kommt eilends auf uns zu. Er grüsst offen und höflich. Im Gespräch erfährt man dann noch mehr vom vielfältigen Engagement des gebürtigen Bündners: Seit kurzem ist er ge-

wählter Präsident der Kirchenpflege Horgen. Er kandidierte gleich für das Präsidium, ohne vorher als Kirchenpfleger tätig gewesen zu sein, denn im Vernetzen, Kommunizieren und Leiten hätte er schon von Berufes wegen Erfahrung. Die Kandidatur war erfolgreich: Der Steilstart direkt an die Spitze der Behörde ist Markus Rauber gelungen.

Über die Musik zur Kirche

Die enge Beziehung zur Kirche hat bei Markus Rauber aber schon ältere Wurzeln. Schon als Kind erlebte er «die Kirche von innen»: Sein Vater amtierte in Saas im Prättigau im Kirchenvorstand, war Hauptorganist in der Kirche und leitet bis heute den dortigen Kirchenchor. Das interessierte schon den fünfjährigen Sohn: Er erlernte wie einst sein Vater das Spiel auf der Königin der Instrumente. Seit dem 13. Lebensjahr orgelt er nun in Gottesdiensten, manchmal auch auf dem Hirzel.

Es geht Markus Rauber in der Kirche aber nicht nur um anmutige Orgelmusik. Die biblische Botschaft ist ihm mindestens ebenso wichtig. Er bezeichnet sie als «führende Hand» und wünscht sich, dass christliche Werte wie Glaube, Vertrauen und Zuversicht wie auch Wertschätzung und Gemeinschaft im Alltag umgesetzt werden. Er sagt: «Es reicht nicht, nur an Weihnachten, Ostern oder an Pfingsten im Gottesdienst zu sitzen und sich sonst keinen Deut um die christlichen Leitplanken zu kümmern.» Als ihn die Findungskommission darum anfragte, ob er sich für ein Amt in der Kirchenpflege Horgen zur Verfügung stelle, sagte er nach reiflicher Überlegung und dem Gespräch mit seiner Familie zu.

Professionelle Ausrichtung

Markus Rauber weiss, dass sowohl in der Kirchgemeinde Horgen wie in der ganzen Landeskirche grosse Umbrüche anstehen. Dabei gehe es nicht nur um eine Strukturreform. Die Kirche müsse punkto Akzeptanz des Gegenübers eine Vorreiterin sein, gerade weil sie «in einer seltenen Vielfalt Gutes tun» könne. Er nennt dabei Angebote wie den Besuchsdienst, Jugendreisen, Filmabende, gemeinsames Musizieren. Wichtig ist für ihn auch, dass Vertreter der Kirche ein offenes Ohr für Mitmenschen haben, uneigennützig und liebevoll.

Wichtig sind für den neuen Präsidenten auch Professionalität, ein sinnvoller Mitteleinsatz und innovative Ideen, um als Kirche in Zukunft zu überleben. Wie im Beruf setzt Rauber auch in der Behörde auf eine gute und respektvolle Teamarbeit. Er weiss, dass er sich auf ein gerüttelt Mass an Herausforderungen eingelassen hat. Und wenn zwischendurch viel oder zu viel geredet wird, wird er sich zurückziehen und beim Orgelspiel die nötige Ruhe und Freude wiederfinden.